



# Landvolk Rotenburg-Verden

April 2026  
12. Jahrgang  
Ausgabe 2

1,30 Euro

Mitteilungen aus dem Niedersächsischen Landvolk – Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.



## :: Landwirtin im Fokus

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum Jahr der Frauen in der Landwirtschaft ausgerufen. Auf den Kanälen des Landvolks findet ihr daher immer wieder Beiträge zu dem Thema. **Seite 2**



## :: Wolf im Fokus

Die neuen Regelungen werden vom DBV als wichtiger Schritt gesehen, um den Schutz der Weidetiere zu verbessern und praktikable Lösungen für betroffene Betriebe zu schaffen. **Seite 3**



## :: Höfe im Fokus

Bassen's Bauernladen (Scheeßel) und Buschhof Schröder (Rotenburg) öffnen am 7. Juni 2026 ihre Tore und laden Interessierte zum Tag des offenen Hofes auf ihre Betriebe ein. **Seite 5**

## Aktuelles

### SAVE THE DATES

#### Delegiertenversammlung

Am 18. Juni 2026 findet die nächste Delegiertenversammlung statt. Wir bitten alle Delegierten darum, sich diesen Tag vormittags frei zu halten und schon einmal in den Kalender einzutragen. Die Veranstaltung findet wie gewohnt in Röhrs Gasthof in Sottrum statt. Eine entsprechende Einladung erfolgt zeitnah.

#### Tag des offenen Hofes

Am 7. Juni 2026 findet der Tag des offenen Hofes gleich auf zwei Betrieben in unserem Verbandsgebiet statt: Der Buschhof Schröder aus Rotenburg sowie Bassen's Bauernladen aus Scheeßel freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Die Höfe sind von 11-17 Uhr geöffnet. Natürlich werden auch wieder helfende Hände gesucht – Wer sich also bei der Organisation beteiligen möchte oder einen Stand auf einem der Höfe aufbauen möchte, meldet sich bitte bei den Höfen direkt oder bei Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de). Nähere Infos dazu in dieser Ausgabe.



Landvolk  
Rotenburg  
Verden



landvolk\_row\_ver

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0

Fax: 04261 6303-111

Mail: presse@landvolk-row-ver.de



Neben Vertretern des Vorstandes sowie der BBS waren bei der Unterzeichnung der Verträge auch Karin Meyer (zweite von rechts, vordere Reihe) und Sabrina Lahmann (ganz rechts, vordere Reihe) als neue Hauptansprechpartnerinnen für steuerliche Anliegen an den beiden Standorten Rotenburg und Verden mit dabei.

## Strukturelle Veränderungen

### Zukunftsfähige Organisation der Buch- und Geschäftsstelle

Der Landvolk Kreisverband Rotenburg-Verden e.V. befindet sich aktuell in einem organisatorischen Anpassungsprozess. Ziel ist es, die bestehenden Strukturen langfristig rechtssicher und zukunftsfähig auszurichten – und gleichzeitig die bewährte, qualitativ hochwertige Betreuung unserer Mitglieder und Mandanten sicherzustellen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Weiterentwicklung betrifft die Buchstelle: Zum 1. Juli wird sie organisatorisch aus der Geschäftsstelle herausgelöst und in die BBS Steuerberatungsgesellschaft GmbH überführt. Der Kreisverband ist bereits seit vielen Jahren Mitgesellschafter der BBS und hat gemeinsam mit weiteren Landvolkverbänden maßgeblich zu deren Aufbau beigetragen. Schon heute erfolgt ein großer Teil der steuerlichen Beratung über die Strukturen der BBS. Mit der Integration der Buchstelle werden diese gewachsenen Verbindungen nun konsequent zusammengeführt und weiterentwickelt. Gleichzeitig lassen sich Doppelstrukturen abbauen und vorhandene Ressourcen effizienter nutzen.

Für unsere Mitglieder und Mandanten bleibt dabei das Wichtigste unverändert: Die gewohnten Ansprechpartner, Standorte und Abläufe bleiben bestehen. Die Betreuung erfolgt weiterhin durch die bekannten Teams vor Ort,

und auch die enge Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle, Buchstelle und Rechtsabteilung wird wie gewohnt fortgeführt.

Für den Standort Rotenburg ist die Hauptansprechpartnerin für Steuerfragen zukünftig Karin Meyer, für den Standort Verden übernimmt Sabrina Lahmann diese Position. Beide sind über unsere Sekretariate erreichbar.

Innerhalb der BBS wird die Buchstelle als gleichwertiger Partner integriert und bildet auch künftig eine starke Säule der Beratung.

Ein Anlass für diesen Schritt war die Entscheidung des bisherigen Leiters der Buchstelle, André Ehlebracht, das Unternehmen zu verlassen. Diesen Moment hat der Verband genutzt, um eine ohnehin perspektivisch notwendige strukturelle Anpassung vorzuziehen. Hintergrund sind unter anderem steigende Anforderungen an rechtssichere Organisationsstrukturen, insbesondere im Hinblick auf Datenschutz und den Umgang mit sensiblen Finanzdaten. Steuerberaterkammern empfehlen zunehmend eine klarere Trennung zwischen Verbandsarbeit und steuerlicher Beratung.

Mit der Eingliederung der Buchstelle in die BBS Steuerberatungsgesellschaft GmbH wird eine transparente und rechtssichere Struktur geschaffen, die zugleich die steuerliche Beratungskompetenz im Netzwerk stärkt. Die BBS ist

eine etablierte Steuerberatungsgesellschaft mit Sitz in Braunschweig und mehreren Standorten in der Region. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Beratung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, mittelständischer Unternehmen sowie Privatpersonen. Zum Leistungsspektrum gehören unter anderem Finanz- und Lohnbuchhaltung, Jahresabschlüsse, Steuerklärungen und betriebswirtschaftliche Beratung. Ihre Wurzeln liegen in einer von Landvolkverbänden gegründeten landwirtschaftlichen Buchstelle, wodurch bis heute ein besonderer Fokus auf der Landwirtschaft besteht.

Für die Mitglieder bedeutet diese Entwicklung vor allem eines: Kontinuität und Verlässlichkeit – kombiniert mit einer zukunftssicheren organisatorischen Aufstellung.

Der Landvolk Kreisverband Rotenburg-Verden e.V. bleibt weiterhin Ihr zentraler Ansprechpartner für Agrar- und Sozialberatung, Rechts- und Steuerberatung sowie agrarpolitische Interessenvertretung, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung. Gemeinsam mit der BBS werden wir unsere Mitglieder und Mandanten auch in Zukunft umfassend begleiten und unterstützen.

Mit dieser strukturellen Anpassung schaffen wir die Grundlage, um auch langfristig eine qualitativ hochwertige Beratung und Betreuung sicherzustellen.

## Kommentar



### Liebe Mitglieder,

Und Zack! Da kam sie wieder, die Erinnerung, dass nach jedem Berg auch ein Tal folgt. Und wie abhängig wir von der globalen Wirtschaft und ihren Märkten sind. Nach guten Zeiten für die Milchbauern folgte ein rasant schneller Absturz der Preise. Und nur weil manche Präsidenten mit einem Ego ausgestattet sind, welches ich niemals haben möchte, kostet der Dünger und Diesel plötzlich so viel, dass nicht nur Ackerbaubetriebe bei den Getreidepreisen ganz schön ins Straucheln kommen. Hier zeigt sich aber auch wieder wie wichtig eine gute Kreislaufwirtschaft inklusive der Tierhaltung ist. Wer viel Wirtschaftsdünger einsetzen kann, braucht wenig teuren mineralischen Dünger, das ist unter den Landwirten kein Geheimnis. An politische Entscheider gerichtet sollten wir diese Zusammenhänge aber regelmäßig herausstellen. Wer national eigenen Dünger hat, braucht keinen importieren. Dafür brauchen wir aber zwingend neue Ställe und die Möglichkeit alte Ställe umzubauen oder weiter zu entwickeln. Ohne Tierhaltung geht es nicht!

Mit Beginn des Ukraine Krieges hatten wir schon einmal die deutliche Diskussion über Selbstversorgungsgrade und Unabhängigkeiten. Meiner Beobachtung nach kommen die Einschläge zeitlich immer dichter. Packen wir es endlich an!

Christian Intemann  
Vorsitzender



## Landvolk

### WHATSAPP-GRUPPE

ALLE NEUESTEN MELDUNGEN VOM LANDVOLK-KREISVEBRAND ROTENBURG-VERDEN DIREKT AUFS HANDY



SO GEHTS: QR-CODE MIT DER HANDYKAMERA SCANNEN UND IN DIE GRUPPE EINTRETEN



# Immer mehr Frauen finden ihren Weg in die Landwirtschaft

Landvolk-Podcast: Sonderstaffel zum UN-Jahr der Landwirtin



Die Auszubildende Clara Freudenstein und ihre Ausbilderin Sandra Sohnrey geben Einblicke in ihren Weg in die Branche, beleuchten Entwicklungen im Berufsbild und diskutieren Zukunftsperspektiven – insbesondere für Frauen

In der ersten Folge der neuen Podcast-Staffel stehen zwei Generationen der Landwirtschaft im Mittelpunkt: die Auszubildende Clara Freudenstein und ihre Ausbilderin Sandra Sohnrey. Gemeinsam geben sie Moderatorin Wibke Langehenke Einblicke in ihren Weg in die Branche, beleuchten Entwicklungen im Berufsbild und diskutieren Zukunftsperspektiven – insbe-

sondere für Frauen.

Clara Freudenstein absolviert derzeit ihr drittes Lehrjahr zur Landwirtin auf dem Milchviehbetrieb von Sandra Sohnrey bei Göttingen. Aufgewachsen ist sie auf einem Ackerbaubetrieb, den sie perspektivisch übernehmen möchte. Die Entscheidung für die Ausbildung sei bewusst gefallen – vor allem, um praktische Erfahrungen zu

sammeln. Besonders der Wechsel auf einen Milchviehbetrieb habe ihr neue Perspektiven eröffnet. „Man lernt Dinge, die man von zu Hause nicht kennt“, beschreibt sie die Vielfalt der Ausbildung.

Ausbilderin Sandra Sohnrey blickt auf langjährige Erfahrung zurück. Seit 2010 bildet ihr Betrieb aus – zunehmend auch Frauen. Sie beobachtet, dass weibliche Auszubildende heute selbstverständlicher ihren Platz in der Landwirtschaft einnehmen. Unterschiede zwischen den Geschlechtern

sieht sie vor allem in der Kommunikation und im Umgang mit Tieren. Der Vergleich zwischen früher und heute zeigt: Während sich die Ausbildungsinhalte kaum verändert haben, ist die Rolle der Frauen im Wandel. „Immer mehr junge Frauen trauen sich zu, Verantwortung zu übernehmen und eigenständig einen Betrieb zu leiten“, lobt Sohnrey die Entwicklung.

Dennoch bleiben Herausforderungen. Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, fehlende Planungssicherheit und politische Rahmenbedingungen beschäftigen beide Gesprächspartnerinnen. Besonders kritisch sehen sie den fehlenden Mutterschutz für Selbstständige sowie kurzfristige Gesetzesänderungen und mangelnde Verlässlichkeit in der Agrarpolitik.

Für ihre eigene Zukunft plant Freudenstein nach der Ausbildung ein Studium und möglicherweise Auslandserfahrung. Langfristig sieht sie sich auf dem elterlichen Betrieb. Trotz bestehender Unsicherheiten überwiegt bei ihr die

Motivation: „Wenn man Freude an der Arbeit hat, ist vieles machbar.“

Die Podcast-Staffel wird im Laufe des Jahres weitere Perspektiven von Frauen in der Landwirtschaft beleuchten – von Hofübernahme über Betriebsführung bis hin zu unterschiedlichen

Lebensmodellen in der Landwirtschaft.

Den Podcast gibt es seit genau einem Jahr. Am 2. April 2025 ging die erste Folge online, und seitdem freut sich das Landvolk über viele spannende Themen und blickt motiviert auf weitere Staffeln und Themenbereiche.

## Schulleitung zu Gast

BBS Rotenburg informiert über Milchviehhaltung



Landwirtschaft einmal live im Stall erleben, konnten Schulleiterin Martina Niebuhr und Abteilungsleiter Norbert Kaufmann, als sie der Einladung der Zweijährigen Fachschule Agrarwirtschaft auf einen landwirtschaftlichen Milchviehbetrieb in Reeßum folgten.

Besichtigt wurde der Milchhof Reeßum, ein Milchviehbetrieb mit moderner Milchviehhaltung und Biogasproduktion. An verschiedenen Stationen wurde dem Schulleitungsduo die Haltung und Fütterung der rund 700 Milchkühe sowie die Milchgewinnung im doppelzwanziger Melkstand, die Kälbergeburt im großzügigen Abkalbebereich und die Kälberaufzucht im „Kuhdorf“, gezeigt und ausführlich erklärt. Hier beeindruckten beson-

ders der hohe Komfort für Kühe und Kälber, eine gerade stattfindende Kälbergeburt sowie die neue „Kälbersauna“ für frischgeborene Kälber. Die Vorstellung der Biogasanlage und eine Diskussion über die mögliche Zukunft von Biogaserzeugung rundeten den Betriebsrundgang ab. Die beiden Schulleitungsgäste waren sehr interessiert, so dass es zu einem regen Austausch kam. Anschließend lud die Fachschulklasse Schulleitung und Lehrer zu einem leckeren Grillbuffet mit Fleisch aus der Region ein. Der von den BBS-Schülern organisierte Betriebsbesuch war für alle Beteiligten eine tolle Erfahrung, hat allen sehr viel Spaß gemacht und ist ein gelungener Beitrag zum besseren Verständnis der Landwirtschaft von heute.

**2026 Das UN-Jahr der Landwirtin**

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum Jahr der Frauen in der Landwirtschaft ausgerufen.

**Landwirtin Laura erklärt: Was bedeutet das?**

- Sichtbarkeit und Anerkennung stärken
- Bewusstsein für strukturelle Herausforderungen schaffen
- Geschlechter-Gerechtigkeit und Teilhabe fördern
- Politische Reformen und Investitionen anregen
- Beitrag zu Ernährungssicherheit und nachhaltiger Entwicklung anerkennen

Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V. gemeinsam stark

## Eigendynamik entwickelt

Projekt „Opferraps“ stößt auf großes Interesse

Wie bereits berichtet, wurden auf Initiative vom Imker Heinrich Kersten in Kooperation mit Landwirt Lüdemann in Daverden im LK Verden im August 2025 zwei 5 ha große Versuchsflächen mit „Opferraps“ neben Referenzflächen ausgesät.

Das Konzept: Früher blühender Raps ist als „Opferung“ z. B. für Rapsplankäfer konzipiert, um damit eine später notwendige Insektizid-Behandlung des Gesamtfeldes zu vermeiden.

Versuchsziele sind:

- „Möglichkeiten der Reduktion des Insektizid-Einsatzes im Raps durch den Anbau von Opferraps“.
- „Eine bienen- und insektenschonende Pflanzenschutzstrategie“ und
- „Nachhaltigkeit als Chance“ – auch unter „wasserwirtschaftlichen Aspekten“

Mit dem weltweiten Webinar von Kersten zum Projekt im Oktober 2025 wurde selbst bei Professoren in China und Südafrika Interesse geweckt und auch bei einer franz. Imker-Vereinigung neben diversen Presseberichten u. a. in England.

Über diesen Weg erfolgte eine Referatseinladung zum Projekt bei der „Ingenieurgesellschaft für Landwirtschaft und Umwelt“ – IGLU Göttingen – als Fachinformationsveranstaltung der Wasserschutzkooperation im Südharz von Heinrich Kersten und Dr. Rudolf Lüdemann.

Damit zu pflanzenbauspezifischen Aspekten keine Fragen im Projekt unbeantwortet blieben, hatte Kersten darum gebeten, dass seitens des Saatgutlieferanten LideaSeeds Fachexpertise durch Louisa Rohmeyer zur Verfügung stand.

Vor größerem Teilnehmerkreis konnte das im LK Verden initiierte innovative Projekt vollumfänglich aus Landwirtschaft und Imkerei im Detail vorgestellt werden, incl.

**Klarer Zieldefinition:** Evaluierung der Gesamtbilanz nach Rapsernte 2026 aus betriebswirtschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Sicht incl. Dokumentation der Auswirkungen auf Honigbienen – als Insektenindikator.

Ermittlung belastbarer Fakten in den Vergleichsflächen – für Fazit mit Schlussfolgerungen.

**Wie? – mit welchen Indikatoren ermittelt?** – Messpunkte / Evaluierung aus „Insekten Sicht“. Als Indikatoren werden Honigbienenstöcke auf elektronischen Bienenstockwaagen dienen. Die Einbindung anerkannter Labore erfolgt zur Vergleichsanalytik und Auswertung von Honig, Blütenpollen etc. mit Gutachten.

**Messpunkte / Evaluierung unter landwirtschaftlichen Aspekten:** Seit Aus-

saat erfolgt eine monatliche Statusdokumentation mit Fotos in den Flächen, die übliche Schlagdokumentationen von Aktivitäten jeglicher Art und die Einbindung des sich daraus ergebenden Beteiligtenkreis gem. detailliertem Projektplan mit Meilensteinen.

**Nächster Meilenstein:** Geplanter Feldtag zur Frühtrachtblüte mit Projektbeteiligten – für „Direkteindruck“ vor Ort in den Versuchs- und Referenzflächen.

Ertragsermittlung mit Kenndaten aus ökologischer, ökonomischer und betriebswirtschaftlicher Sicht nach den Ernten Ende Juli 2026 zur Bilanzierung der Erkenntnisse mit Optimierungsansätzen und Folgerungen.

Das Interesse aller Anwesenden am Projektansatz, den bisher erfolgten Meilensteinen und den ausstehenden Ergebnissen des Pilotprojektes ist groß, wie sich auch aus den Zwischenfragen und der umfangreichen Abschlussdiskussion ableiten ließ.

Für weitere Fragen stehen die Referenten gerne zur Verfügung.



Andreas Rode & Knut Willamowius (IGLU), Louisa Rohmeyer (Lidea), Heinrich Kersten und Hajo Haake (DSV) (von links). Foto: IGLU

**Landvolk WHATSAPP-GRUPPE**

ALLE NEUESTEN MELDUNGEN VOM LANDVOLK-KREISVEBRAND ROTENBURG-VERDEN DIREKT AUF'S HANDY

Landvolk Rotenburg-Verden WhatsApp-Gruppe

SO GEHTS: QR-CODE MIT DER HANDYKAMERA SCANNEN UND IN DIE GRUPPE EINTRETEN

Niedersächsisches Landvolk Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.

# Neue Förderung, aber viele offene Fragen

## Palu-Richtlinie des Bundes soll Wiedervernässung der Moorböden fördern

**Ein Teil der Moorböden in Niedersachsen soll aus Klimaschutzgründen wiedervernässt werden. Das Problem: Der hohe Wasserstand würde eine Nutzung wie bisher als Weide für Kühe, Mähwiese oder Ackerland verhindern. Nach den Plänen des Bundesumweltministeriums sollen zukünftig die Wiedervernässung entwässerter Moorböden und der Anbau sogenannter Paludikulturen gefördert werden. In einer Paludikultur werden auf wiedervernässten Moorböden Torfmoose, Nassgräser oder Schilf für die stoffliche Nutzung angebaut.**

Bislang mangelt es jedoch an funktionierenden Wertschöpfungsketten für das Erntegut aus Paludikulturen, und die Entwicklung von Erntemaschinen steht erst am Anfang. Mit der Förderlinie für Paludikultur will das Bundesumweltministerium (BMUKN) im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) zeitnah ein neues Förderprogramm starten, mit dem die nasse Bewirtschaftung von Moorböden unterstützt werden soll. Bei der Sitzung der Arbeitsgruppe Moorbauern des Landvolk Niedersachsen stellte ein BMUKN-Vertreter die wesentlichen Ziele des Programms vor, das sich derzeit in der EU-Notifizierung befindet und voraussichtlich im April veröffentlicht wird.

Die neue Richtlinie soll die Beratung der Eigentümer und Bewirtschafter von Moorböden und die Wiedervernässung fördern sowie den damit verbundenen

Wertverlust der Flächen kompensieren. Die Bewirtschafter sollen für die entgangenen Deckungsbeiträge für einige Jahre Kompensationszahlungen erhalten. Auch die Aufbereitung und Vermarktung der Paludikulturen soll bezuschusst werden, um jährlich 2,25 Mio. Tonnen Treibhausgasemissionen einzusparen. Mit dem anstehenden Förderprogramm will das BMUKN Anreize für eine freiwillige Vernässung von Moorböden schaffen. Auch die Nutzung durch Moor-Photovoltaik sei nach einer Wiedervernässung erlaubt.

Die Reaktion und Fragen der anwesenden Landwirte waren kritisch. „Entscheidend wird sein, das während der Laufzeit von 20 Jahren eine wirtschaftliche Nutzung entstanden ist“, sagte Dr. Karsten Padeken, Vorsitzender der AG Moorbauern. Er ermutigte die Landwirte, sich über das Wertschöpfungspotenzial des Förderangebots zu informieren. „Wichtig ist, dass das Geld den Bewirtschaftern zugutekommt und nicht schon in den Planungsprozessen verschwindet“, betonte er. Zudem kam unter den Landwirten die Frage auf, welche Bürde sie mit der Wiedervernässung ihren Nachfolgern hinterlassen.

„Die Wiedervernässung steht als Last im Grundbuch und ist nicht umkehrbar“, verdeutlichte Padeken, der selbst in der Wesermarsch auf Moorböden einen Milchviehbetrieb bewirtschaftet. Die Mitglieder der AG Moorbauern forderten daher einen Baukasten mit

Alternativen zur Wiedervernässung, insbesondere die Untersuchung des Klimaschutzpotenzials von Deckkulturen und Baggerkühlungen sollte durch das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz gefördert werden.

„Wichtig ist, dass das Geld den Bewirtschaftern zugutekommt und nicht schon in den Planungsprozessen verschwindet“, betonte Dr. Karsten Padeken



## Wolfsproblematik spitzt sich weiter zu

### Landwirtschaft fordert entschlossenes Handeln

**Die Situation rund um die wachsende Wolfspräsenz in den Landkreisen Rotenburg und Verden hat sich in den vergangenen Monaten weiter verschärft. Aus Sicht der landwirtschaftlichen Betriebe ist eine Grenze erreicht, die ein entschlossenes politisches Handeln dringend erforderlich macht.**

Besonders alarmierend sind die jüngsten Nutztierrisse in der Region. Im Raum Zeven wurde eine Schafherde durch einen Wolfsangriff nahezu vollständig vernichtet – 46 Tiere wurden getötet. Dieser Vorfall steht exemplarisch für eine Entwicklung, die viele Betriebe in den Landkreisen Rotenburg und Verden seit längerem erleben:

steigende Risszahlen, zunehmende Bedrohungslagen und eine wachsende Verunsicherung im Arbeitsalltag.

Auch über diesen Einzelfall hinaus ist die Lage ernst. Die Zahl der Nutztierschäden durch Wölfe bleibt auf hohem Niveau. Neben Schafen sind zunehmend auch Rinder betroffen – eine Entwicklung, die besonders besorgniserregend ist und zeigt, dass sich das Risikoprofil deutlich verändert hat.

Die Weidetierhalter in der Region leisten bereits erhebliche Anstrengungen im Herdenschutz. Zäune werden verstärkt, zusätzliche Sicherungsmaßnahmen umgesetzt, und der Arbeitsaufwand steigt kontinuierlich. Dennoch

zeigt sich in der Praxis immer wieder: Ein hundertprozentiger Schutz ist unter den gegebenen Bedingungen nicht erreichbar. Die Verantwortung darf daher nicht einseitig auf die Betriebe abgewälzt werden.

Mit großer Sorge sieht die Landwirtschaft auch die weiterhin bestehenden bürokratischen Hürden im Umgang mit sogenannten Problemwölfen. Die im Landkreis Verden erteilte, jedoch ausgesetzte Abschussgenehmigung hat erneut deutlich gemacht, wie schwierig und langwierig notwendige Entscheidungen in der Praxis sind. Für die betroffenen Betriebe ist diese Situation kaum noch nachvollziehbar.

## Niedersachsen kann nun handeln

### Änderung im Bundesjagdgesetz beschlossen

**Nach jahrelanger Diskussion hat der Bundesrat am heutigen Freitag, 27. März 2026, der Änderung des Bundesjagdgesetzes zugestimmt. „Damit wird der Wolf erstmals bundesweit jagdbar, und die Länder erhalten endlich mehr Handlungsspielraum für ein aktives Bestandsmanagement“, zeigt sich Jörn Ehlers, Sprecher des Aktionsbündnisses Aktives Wolfsmanagement und Landvolk-Vizepräsident, sichtlich erleichtert.**

Für Niedersachsen ist dies ein entscheidender Moment: „Unsere Weidetierhalter haben lange auf klare Regeln gewartet, um ihre Tiere wirksam vor Wolfsangriffen zu schützen. Endlich wurden die Sorgen der Menschen vor Ort gehört“, betont Ehlers. „Die Entscheidung des Bundesrates ist ein wichtiger Schritt hin zu einem praxisnahen Wolfsmanagement in Niedersachsen.“ Das Gesetz tritt voraussichtlich im April 2026 in Kraft.

Die Gesetzesänderung sieht mehrere Bejagungsmöglichkeiten vor: Abschüsse nach behördlicher Maßgabe, bei wirtschaftlichem Schaden oder im Rahmen eines Managementplans. Dabei berücksichtigt das Gesetz den Erhaltungszustand der Wolfspopulation –

günstig oder ungünstig – und definiert klare Grenzen für die Schonzeit.

In Niedersachsen muss nun ein Wolfsmanagementplan erstellt werden. Das Landwirtschaftsministerium plant künftig die zentrale Zuständigkeit zu übernehmen, während die bisherigen Unteren Jagdbehörden der Landkreise vorerst noch Verantwortung tragen. Ziel ist, Weidetierhalter konkret zu entlasten und rechtlich klare Handlungsoptionen zu schaffen, insbesondere in Gebieten, in denen wolfsabweisende Zäune nicht zumutbar sind.

„Jetzt geht es darum, die Regeln schnell und praxistauglich umzusetzen. Nur so können wir den Schutz von Weidetieren sichern und gleichzeitig den Arten- und Landschaftsschutz verantwortungsvoll gestalten“, sagt Ehlers. Mit der Neuregelung haben Niedersachsen und seine Weidetierhalter nun die Möglichkeit, aktiv und vorausschauend auf die wachsende Wolfspopulation zu reagieren, nachdem ihre Anliegen über Jahre hinweg kaum Gehör fanden. „Unsere Weidetierhalter können endlich Hoffnung schöpfen und etwas zuversichtlicher in die Zukunft blicken“, sieht Ehlers das jahrelange Engagement endlich positiv bestätigt.

## Weniger ist mehr

### Landvolk unterstützt NLT-Forderung nach Bürokratie-Stopp

**Das Landvolk Niedersachsen schließt sich der Forderung des Niedersächsischen Landkreistages (NLT) nach einem sofortigen Bürokratie-Aufbaumoratorium ausdrücklich an. Aus Sicht des niedersächsischen Landesbauernverbandes hat der Rechts- und Ordnungsrahmen inzwischen ein Ausmaß erreicht, das die wirtschaftliche Handlungsfreiheit zunehmend einschränkt und zugleich die öffentlichen Verwaltungen selbst an ihre Belastungsgrenzen bringt.**

„Was ursprünglich der Qualitätssicherung und Transparenz dienen sollte, ist zu einem kaum noch beherrschbaren Geflecht aus Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsverfahren geworden. Viele Betriebe – nicht nur landwirtschaftliche – sehen sich immer komplexeren Genehmigungsprozessen gegenüber, während kommunale Behörden aufgrund wachsender Dokumentations- und Prüfpflichten kaum noch in der Lage sind, Verfahren zeitnah abzuschließen“, erklärt hierzu Landvolkpräsident Holger Hennies.

Die Folge sei laut Hennies gerade in der Landwirtschaft ein spürbar schlechteres Investitionsklima: Projekte verzögern sich, Planungssicherheit geht verloren und Kapital wandert zunehmend in weniger regulierte Regionen ab. Der Landvolkpräsident verdeutlicht dies am Beispiel von Bauvorhaben im Bestand: „Selbst vergleichsweise einfache Maßnahmen entwickeln sich heute zu unnötig komplexen, langwierigen und teuren Verfahren, obwohl eine reine Anzeigepflicht des Bauvorhabens völlig ausreichend wäre. Schließlich gibt es weiterhin die Eigenverantwortung und die Gewährleistungspflichten der ausführenden Unternehmen.“ Der derzeitige Regelungsumfang schaffe hingegen



„Was ursprünglich der Qualitätssicherung und Transparenz dienen sollte, ist zu einem kaum noch beherrschbaren Geflecht aus Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsverfahren geworden. Viele Betriebe – nicht nur landwirtschaftliche – sehen sich immer komplexeren Genehmigungsprozessen gegenüber, während kommunale Behörden aufgrund wachsender Dokumentations- und Prüfpflichten kaum noch in der Lage sind, Verfahren zeitnah abzuschließen“, erklärt hierzu Landvolkpräsident Holger Hennies

Misstrauen statt Handlungsspielräume und binde Ressourcen, die an anderer Stelle dringend benötigt würden.

Niedersachsens kommunalen Spitzenverbände haben mit ihren zehn zentralen Forderungen konkrete Vorschläge vorgelegt, um staatliche Handlungsfähigkeit zu sichern. Dazu gehören ein sofortiger Stopp zusätzlicher Bürokratielasten, eine konsequente Gesetzesfolgenabschätzung, Vereinfachungen im Vergabe- und Förderrecht sowie mehr Vertrauen in kommunale Verantwortung und praxisnahe Entscheidungen vor Ort. Gerade die Erfahrungen der vergangenen Krisen hätten gezeigt, dass Kommunen leistungsfähig handeln können, wenn ihnen Gestal-

tungsspielräume eingeräumt werden. Aus Sicht des Landvolks ist jetzt entscheidend, dass keine weiteren gesetzlichen oder untergesetzlichen Regelungen, wie Verwaltungsvorschriften, Verfahrensweisungen oder Landesverordnungen, hinzukommen. Stattdessen müssen die Vorschläge der kommunalen Spitzenverbände zügig auf Landesebene sowie in den durch Übertragungsverordnungen gebundenen Behörden umgesetzt werden. Nur durch einen konsequenten Bürokratieabbau lassen sich Investitionen wieder beschleunigen, Verwaltungen entlasten und die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum nachhaltig stärken.



In Niedersachsen muss nun ein Wolfsmanagementplan erstellt werden. Das Landwirtschaftsministerium plant künftig die zentrale Zuständigkeit zu übernehmen, während die bisherigen Unteren Jagdbehörden der Landkreise vorerst noch Verantwortung tragen. Ziel ist, Weidetierhalter konkret zu entlasten und rechtlich klare Handlungsoptionen zu schaffen, insbesondere in Gebieten, in denen wolfsabweisende Zäune nicht zumutbar sind.



## Landsenioren in Unterstedt

### Großes Interesse bei Vortragsveranstaltung

**Rund 50 Landsenioren folgten der Einladung zur Vortragsveranstaltung der Landsenioren im Waldhof in Rotenburg-Unterstedt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten großes Interesse und beteiligten sich mit zahlreichen Nachfragen an den vorgestellten Themen.**

Christian Intemann, Vorsitzender beim Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V., eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Verbandsarbeit. Dabei ging er unter anderem auf das Mercosur-Freihandelsabkommen, die Diskussion um die sogenannten „roten Gebiete“ sowie verschiedene Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaft ein. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem niedersächsischen Agrarstrukturgesetz (NASVG), das wichtige Fragen zur Flächenverteilung, zu Kaufregelungen und zu bürokratischen Anforderungen behandelt.

Im Anschluss informierte Marcella Niggemann vom ambulanten Hospizdienst Fidelius über die vielfältige Arbeit in der Hospiz- und Trauer-

begleitung im Landkreis Rotenburg (Wümme). Sie stellte heraus, dass die Begleitung schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen kostenfrei und unbürokratisch erfolgt und vor allem durch ehrenamtliches Engagement getragen wird. Ziel der Hospizarbeit sei es, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und ein würdevolles, selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Neben der Sterbegleitung gehören auch Angebote wie Trauergruppen, Einzelbegleitung sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche zum Leistungsspektrum. Besonders betonte Niggemann die Bedeutung von Zeit, Empathie und zwischenmenschlicher Zuwendung in der Begleitung.

Gerhard Eimer gab abschließend einen Ausblick auf die geplante Sommerfahrt 2026 und weckte damit bereits Vorfreude bei den Anwesenden.

Die Veranstaltung war geprägt von regem Austausch und zeigte einmal mehr das große Interesse der Landsenioren an aktuellen landwirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Themen.



Zuverlässig an Ihrer Seite.

**Heidesand**  
Raiffeisen-Warengenossenschaft eG Scheeffel

www.heidesand.de

**Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG**

ECHT. STARK. NAH.

www.raiffeisenmitte.de

# Wasserförderung in der Kritik

## Wasserrechtsverfahren der Wasserwerke Panzenberg und Langenberg

**Großes Interesse, viele offene Fragen und ein Thema von wachsender Bedeutung: Zur Informationsveranstaltung über den aktuellen Stand des Wasserrechtsverfahrens zu den Wasserwerken Panzenberg und Langenberg hatte der Landvolkkreisverband Rotenburg-Verden kürzlich Bewirtschafter und Flächeneigentümer eingeladen. Veranstaltungsort war der Niedersachsenhof in Verden. Ziel des Treffens war es, über den aktuellen Stand der Verfahren zu informieren, offene Fragen zu klären und mögliche weitere Schritte gemeinsam zu besprechen.**

Der Vorsitzende des Landvolkkreisverbandes Rotenburg-Verden, Jörn Ehlers, begrüßte die Teilnehmer und bedankte sich ausdrücklich für ihr Kommen, trotz des idealen Wetters für die Feldarbeit. Schon zu Beginn machte er deutlich, warum das Thema viele Landwirte bewegt: Die Trinkwasserförderung an den Wasserwerken Panzenberg und Langenberg steht seit Jahren in der Kritik, insbesondere wegen der rechtlichen Situation der Fördergenehmigungen und möglicher Auswirkungen auf landwirtschaftliche Flächen.

Beim Wasserwerk Panzenberg des Trinkwasserverbands Verden lief die ursprüngliche wasserrechtliche Genehmigung bereits im Jahr 2009 aus. Dennoch wird die Anlage weiterhin betrieben. Möglich macht dies eine wasserrechtliche Übergangsregelung, die eine Fortsetzung der Förderung erlaubt, solange über eine neue Genehmigung noch nicht endgültig entschieden ist. Eine vergleichbare Situation besteht beim Wasserwerk Langenberg: Auch dort endete die ursprüngliche Genehmigung bereits im September 2008. Seitdem wird der Betrieb über vorläufige Verlängerungen abgesichert. Parallel dazu wird das Wasserwerk derzeit für rund 25 Millionen Euro neu errichtet, um die Anlage zu modernisieren, obwohl eine endgültige wasserrechtliche Genehmigung weiterhin aussteht.

Besonders brisant: Neue Unterlagen zeigen laut Ehlers, dass das Einzugsgebiet der Wasserförderung deutlich erweitert wurde. „Damit werden noch mehr Berufskollegen betroffen sein“, erklärte er.

### Forderung nach Beweissicherung bleibt bislang ohne Erfolg

Ehlers gab zudem einen Einblick in die bisherige Entwicklung des Themas. Bereits im Jahr 2020 hatte der Landvolkverband eine Neuaufnahme der Beweissicherung zur Wasserförderung



Jörn Ehlers, Dr. Hannappel, Carsten Hoops

aus den Wasserwerken Langenberg und Panzenberg gefordert. Ziel war es, amtlich festzuhalten, inwieweit landwirtschaftliche Flächen durch die Wasserentnahme beeinträchtigt werden.

Doch bislang blieb diese Forderung ohne Ergebnis. „Mit unserem Anliegen wurden wir immer wieder vertröstet, sodass bis heute keine neue Beweissicherung aufgenommen wurde“, berichtete Ehlers.

Um die Situation besser bewerten zu können, forderte das Landvolk zudem hydrologische Daten beim Trinkwasserverband Verden an und beauftragte ein externes Fachbüro mit einer entsprechenden Bewertung.

### Kritik an Alternativenprüfung und Kommunikation

Weitere Kritik äußerte Ehlers an einer vom Trinkwasserverband Verden in Auftrag gegebenen Alternativenprüfung zur Trinkwasserversorgung. Diese kam zu dem Ergebnis, dass es keine vertretbare Alternative für die Versorgung Bremens gebe. Für Ehlers ist dieses Resultat jedoch nicht überzeugend.

Auch die Kommunikation zwischen Trinkwasserverband Verden und Landvolk sieht er kritisch. So habe es eine Vereinbarung gegeben, dass das Landvolk informiert werde, sobald neue Gutachten vorliegen. „Nun haben wir auf anderem Wege erfahren, dass es ein neues Gutachten gibt, laut Datum wurde es bereits im vergangenen Frühjahr fertiggestellt, ohne dass der Trinkwasserverband Verden aktiv auf uns zugekommen ist“, zeigte sich Ehlers enttäuscht.

### Rechtliche Möglichkeiten derzeit begrenzt

Aktuell sind die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten allerdings eingeschränkt. „Wir können derzeit nicht rechtlich gegen die wasserrechtliche Erlaubnis vorgehen, da es hierfür keine rechtliche Grundlage gibt“, erklärte Ehlers.

Auch mögliche Entschädigungsansprüche für Landwirte lassen sich derzeit nicht geltend machen. Dafür müsste zunächst eine endgültige wasserrechtliche Genehmigung vorliegen.

Der weitere Zeitplan zeigt, wie langwierig das Verfahren ist: Ursprünglich sollten die Genehmigungen für Panzenberg und Langenberg gemeinsam behandelt werden, inzwischen werden sie getrennt bearbeitet. Bevor das Verfahren überhaupt starten kann, muss ein weiteres Gutachten erstellt werden, das frühestens 2027 in Angriff genommen werden soll. Die Einreichung der Genehmigung für Panzenberg wird daher voraussichtlich erst Ende 2027 erfolgen, für Langenberg dürfte es noch länger dauern.

Mit Blick auf die lange Dauer kommentierte Ehlers augenzwinkernd: „Wir feiern bald Silberhochzeit mit der Erlaubnis.“

Im Rahmen der Veranstaltung wurden der aktuelle Sachstand sowie zentrale Ergebnisse eines hydrogeologischen Gutachtens zum Wasserwerk Panzenberg vorgestellt.

Ein zentraler Punkt im weiteren Verfahren wird der sogenannte Erörterungstermin sein. Dieser gilt als wichtiger Meilenstein: Im Vorfeld können Einwände eingereicht werden, die später auch Grundlage für juristische Schritte sein können.

Bis dahin ist jedoch noch Geduld gefragt, denn bevor das Verfahren eröffnet werden kann, müssen alle Gutachten vorliegen. Erst dann werden die Unterlagen öffentlich ausgelegt und können bei der zuständigen Behörde eingesehen werden.

Neben den hydrogeologischen Untersuchungen spielt auch die Bewertung eines bodenkundlichen Gutachtens eine wichtige Rolle, bei dem weiterer Prüfbedarf gesehen wird.

### Blick nach vorn

Zum Abschluss der Veranstaltung bekräftigten die Verantwortlichen des Landvolks, das Thema weiterhin intensiv zu begleiten.

Ehlers machte zum Ende der Veranstaltung deutlich, dass es nicht nur um ein regionales Problem geht: „Das Thema Wasser ist für uns als Landwirtschaft, aber auch für unsere Gesellschaft erst am Anfang.“



IMPRESSUM

Herausgeber:  
Niedersächsisches Landvolk  
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:  
Carsten Hoops (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Silke Aswald

Anschrift:  
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg  
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:  
info@landvolk-row-ver.de  
Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:  
Schweiger & Pick Verlag  
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle  
Erscheinung:  
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

# Am 7. Juni öffnen Niedersachsens Höfe ihre Tore

## Buschhof Schröder und Bassen's Bauernladen mit dabei

Der Tag des offenen Hofes wird in unserer Region unterstützt durch die Bremische Volksbank Weser-Wümme eG



Landwirtschaft erleben statt nur darüber zu sprechen: Genau das ermöglicht der „Tag des offenen Hofes“ am 7. Juni in Niedersachsen. Bereits zum 18. Mal laden Landwirtinnen und Landwirte im ganzen Land Bürgerinnen und Bürger ein, moderne Landwirtschaft hautnah kennenzulernen. Hunderte, mancherorts sogar Tausende Besucher werden wie bei den vergangenen Malen auf die Höfe kommen, um zu schauen, wie Landwirtschaft heute wirklich funktioniert.

Für das Landvolk Niedersachsen ist der Tag weit mehr als ein Blick hinter die Stalltür. Er ist eine Einladung zum Dialog und zur Begegnung. „Der Tag des offenen Hofes ist nicht nur ein besonderes Event für die ganze Familie, sondern für uns Landwirte eine perfekte Möglichkeit, zu zeigen, wie qualitativ hochwertig und anspruchsvoll wir arbeiten“, betont Landvolkpräsident Holger Hennies. Bäuerinnen und Bauern zeigen modernen Ackerbau, verantwortungsvolle Tierhaltung, nachhaltige Erzeugung erneuerbarer Energien oder

innovative Direktvermarktung – und damit verbunden sind viel Fachwissen, Engagement und täglicher Einsatz, damit sichere Lebensmittel entstehen.

1994 initiierte die Niedersächsische Landjugend den ersten Tag des offenen Hofes in Niedersachsen, der seit 1997 vom Landvolk als Landesbauernverband getragen wird. Seit inzwischen 15 Jahren begleitet zudem der NDR die Veranstaltung medial im ganzen Land. Mit Übertragungswagen, Reportagen und Live-Berichten aus verschiedenen Regionen bringt der Sender Landwirtschaft direkt zu den Menschen nach Hause. „Diese Partnerschaft ist enorm wertvoll, weil sie das Wirken der Bauernfamilien und ihren Einsatz für Gesellschaft und Umwelt sichtbar macht“, berichtet Hennies, der ebenfalls am Tag des offenen Hofes mit weiteren Landwirten in seinem Heimatort Schwüblingsen teilnimmt.

Auch in unserem Verbandsgebiet werden zwei Höfe ihre Tore öffnen: Der Buschhof Schröder aus Rotenburg

wird seine Anguszucht zeigen und Besucherinnen und Besucher können das regionale Fleisch direkt in Burgerform auf dem Hof genießen. Bassen's bauernladen aus Scheeßel zeigt die Vielzahl an eigenen und regional hergestellten Produkten: dazu zählen die selbst hergestellten Nudeln genauso wie das Fleisch aus der eigenen Schweinezucht. Besucherinnen und Besucher erhalten die Möglichkeit, sich im sogenannten Schweinemobil einen direkten Einblick in die Schweinemast zu verschaffen. Der Tag des offenen Hofes wird in unserem Verbandsgebiet gesponsort von der Bremischen Volksbank Weser-Wümme eG.

### Buschhof Schröder: Fleisch direkt vom Hof

Der Buschhof Schröder ist ein familiengeführter landwirtschaftlicher Betrieb in Rotenburg (Wümme) mit einer langen Geschichte, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Der Hof hat sich auf die Angus-Rinderzucht in Mutterkuhhaltung spezialisiert. Die Tiere leben überwiegend auf der Weide und werden im Winter in offenen, strohgestützten Ställen gehalten – mit viel Platz und Zugang ins Freie. Ein besonderes Merkmal ist die eigene Futterproduktion: Alle Tiere werden mit hofeigenem Futter versorgt, wodurch ein nachhaltiger Betriebskreislauf entsteht. Die Vermarktung erfolgt direkt über den Hof: Es gibt Rindfleisch aus eigener Produktion, erhältlich als Einzelstücke, Fleischpakete oder über Verkaufsautomaten in der Region. Zusätzlich bietet der Betrieb eine Pferdepension mit Weidegang, Reithalle und Außenanlagen an.

Der Hof öffnet am 7. Juni von 11 Uhr bis 17 Uhr seine Tore  
Am Linteler Feld 2, 27356 Rotenburg.



### Bassen's Bauernladen: Produkte aus eigener Herstellung

Bassen's Bauernladen ist ein familiengeführter Bauernhof mit Hofladen und Melkhus im Landkreis Rotenburg (Wümme). Der Betrieb wird seit 2009 von Sabine und Wolfgang Bassen mit viel Leidenschaft geführt. Im Hofladen werden vor allem eigene Produkte sowie regionale Spezialitäten angeboten. Dazu zählen Fleisch aus eigener Schweinezucht, Eier von freilaufenden Hühnern, hausgemachte Nudeln, Fruchtaufstriche und Eierlikör. Ergänzt wird das Sortiment durch Lebensmittel

von Direktvermarktern aus der Region. Ein besonderes Highlight ist das Melkhus, eine kleine Milchraststätte direkt auf dem Hof. Dort können Besucher Milchshakes, Eis, Joghurt sowie Kaffee und Kuchen in gemüthlicher Atmosphäre genießen. Der Hof bietet außerdem Erlebnisangebote für Familien, wie Kinderaktivitäten, Hofführungen oder Veranstaltungen (z. B. Märkte, Themenabende oder Wildkräuterwanderungen).

Der Hof öffnet am 7. Juni von 11 Uhr bis 17 Uhr seine Tore

Finteler Weg 2, 27383 Scheeßel.

## In eigener Sache

### Ehrungen

In einer festlichen Atmosphäre haben wir im Rahmen unserer jährlichen Weihnachtsfeier Kollegen und Kolleginnen aus unserem Team für ihr herausragendes Engagement geehrt.

Wir gratulieren herzlich zu den folgenden Jubiläen:

- 10 Jahre: Gitta Lüdemann und Erik Rottinghaus

- 20 Jahre: Lore von Wille
- 25 Jahre: Thomas Exner
- 40 Jahre: Sigrid Ruschmeyer
- 45 Jahre: Angelika Schlobohm

Ein riesiges Dankeschön für euren unermüdlichen Einsatz, eure wertvolle Arbeit und die tollen Leistungen, die ihr jeden Tag erbringt!



### Glückwünsche

Auf diesem Wege gratulieren wir unserem Mitarbeiter Niels-Ole Jacobs zum

Bestehen der Prüfung zum Steuerfachangestellten. Herzlichen Glückwunsch!

### Neues Gesicht in Verden

Im Zuge der Umstrukturierung und aufgrund des Weggangs des Buchstellers dürfen wir eine neue Hauptansprechpartnerin für den Standort Verden benennen.

Sabrina Lahmann ist seit April die Leitung der Steuerabteilung und wird sich in den kommenden Wochen bei den Mandantinnen und Mandanten vorstellen.

**Landvolk Versicherungsdienst  
Elbe-Weser GmbH**

Ihr berufsständischer Versicherungsmakler für alle Landvolkmitglieder in den Landkreisen Cuxhaven, Stade, Osterholz, Rotenburg/Wümme und Verden

Albrecht-Thaer-Straße 6 · 27432 Bremervörde  
Tel.: 04761-992300 · Fax: 04761-992323 · E-Mail: mail@lvvd.de  
http://www.landvolk-versicherungsdienst.de

**NLG** Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund:  
Wir denken Zukunft flächendeckend.

Die Niedersächsische Landgesellschaft als kompetenter Partner  
Die NLG ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude. Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter:  
**Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de

# Inklusion, die anpackt

## BBS Rotenburg startet wieder ReZA-Seminar

**Auf dem Hof von Christoph Schröder in Rotenburg herrscht konzentrierte Betriebsamkeit. Zwischen Stall und Maschinenhalle wird geprüft, erklärt, beobachtet. Doch es ist keine echte Abschlussprüfung, sondern eine realitätsnahe Simulation. 22 Teilnehmende des neuen ReZA-Seminars der BBS Rotenburg proben hier den Ernstfall. Mit dabei: zehn angehende Werkerinnen und Werker der Landwirtschaft. Was auf den ersten Blick wie eine Übung wirkt, ist in Wahrheit ein starkes Signal für gelebte Inklusion.**

Denn in diesem Jahr bietet die BBS Rotenburg erstmals seit 2013 wieder das Seminar zum Erwerb der Rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation (ReZA) an. 15 der Teilnehmenden stammen aus der Zweijährigen Fachschule Agrarwirtschaft, weitere Interessierte nehmen extern teil. Das Ziel: Ausbilderinnen und Ausbilder fit machen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf.

### Fachkräfte gewinnen – Potenziale erkennen

„Wir suchen in der Branche händigernde zuverlässige Arbeitskräfte“, betont Anke Husmann-Klaffke, Lehrerin im Agrarbereich an der BBS Rotenburg und Organisatorin des Seminars. „Die Gewinnung von Menschen mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf bietet dabei großes Potenzial.“

Tatsächlich eröffnet die Ausbildung zur

Werkerin oder zum Werker in der Landwirtschaft vielen jungen Menschen mit Förderbedarf eine echte berufliche Perspektive. Ein Großteil der Ausbildung kann über die Agentur für Arbeit gefördert werden, vorausgesetzt, der individuelle Förderbedarf wird im Vorfeld festgestellt und genehmigt.

„Wir bilden für den ersten Arbeitsmarkt aus“, so Husmann-Klaffke. „Und aus Erfahrung kann ich sagen: Die Werkerinnen und Werker mit Förderbedarf, die ich in meinen Klassen hatte, stehen heute erfolgreich und ohne staatliche Subventionen im Berufsleben. Das ist ein großer Erfolg für jeden Einzelnen und für unsere Gesellschaft.“

### Mehr als nur Fachwissen

Damit Ausbildung in diesem sensiblen Bereich gelingt, braucht es mehr als landwirtschaftliche Kompetenz. Genau hier setzt die ReZA-Qualifizierung an. In 80 Unterrichtsstunden, verteilt auf 10 Seminartage, erwerben die Teilnehmenden pädagogische, psychologische und rechtliche Grundlagen für die inklusive Ausbildung.

Auf dem Lehrplan stehen unter anderem:

- didaktische Konzepte für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen
- medizinische und diagnostische Grundlagen
- rechtliche Rahmenbedingungen wie BBiG und SGB
- Kenntnisse über das System der be-

ruflichen Rehabilitation

- Methoden zur individuellen Förderung

Besonders wertvoll: die Praxisnähe. Die Prüfungssimulation auf dem Hof ist nur ein Beispiel. Durch solche realitätsnahen Übungen lernen die angehenden Ausbilderinnen und Ausbilder, wie sie Prüfungen strukturieren, individuell begleiten und fair gestalten können. Gleichzeitig profitieren die teilnehmenden Auszubildenden: Sie erleben eine Prüfungssituation unter geschützten Bedingungen, eine klassische Win-Win-Situation.

Auch für Tjorben Münkel, Auszubildender als Werker in der Landwirtschaft, war der Tag ein wichtiger Schritt: „Es war sehr hilfreich, die Prüfungssituation heute schon einmal zu üben. Jetzt kann ich viel besser einschätzen, wie die Prüfung ablaufen wird und woran ich noch arbeiten kann.“

### Inklusion als Selbstverständlichkeit

„Inklusion muss heute gesamtgesellschaftlich mitgedacht werden“, sagt Husmann-Klaffke. „In der Landwirtschaft wurde sie jedoch schon immer ganz selbstverständlich gelebt.“ Menschen mit Förderbedarf seien seit jeher Teil vieler Höfe, als geschätzte Mitarbeitende mit praktischen Fähigkeiten und hoher Einsatzbereitschaft.

Gleichzeitig verschweigt sie nicht die Herausforderungen: Förderbedarfe seien so vielfältig wie die Menschen selbst, von Lernbehinderungen bis hin



Ole Wentzien und Tjorben Münkel

zu Verhaltensauffälligkeiten. „Der Ausbilder muss bereit sein, individuell einzugehen. Das kann Geduld fordern und anspruchsvoll sein, für den Ausbilder wie auch für die Familie. Dafür ist nicht jeder geschaffen.“ Genau deshalb sei eine fundierte Qualifizierung so wichtig.

### Positive Überraschungen und neue Perspektiven

Wie lebendig und praxisnah das Seminar ist, bestätigt auch Ole Wentzien, Fachschüler an der BBS Rotenburg. „Es ist eine wirklich tolle Möglichkeit, die ReZA-Qualifizierung kostenlos über die BBS absolvieren zu können“, sagt er.

Seine anfänglichen Erwartungen wurden deutlich übertroffen: „Ehrlich gesagt habe ich mir das Seminar eher trocken vorgestellt, aber ich wurde positiv überrascht, wie aktiv und lebendig viele Inhalte gestaltet sind.“ Besonders spannend fand er die pädagogischen Aspekte sowie die Referenten, etwa von der Agentur für Arbeit, die neue Perspektiven einbrachten. Selbst moderne Technik kam zum Einsatz: Die SVLFG beeindruckte mit einer VR-Brille.

Für Wentzien ist das Seminar mehr als nur eine Zusatzqualifikation: „Eine super Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln. Im Laufe der zweijähri-

gen Fachschule machen wir auch den Ausbilderschein. Das hier war ein motivierender erster Berührungspunkt, der mir gezeigt hat, wie viel Spaß es machen kann, junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf zu begleiten.“

Der Bedarf ist groß: Die BBS Rotenburg führt bereits eine eigene Berufsschulklasse für Werkerinnen und Werker in der Landwirtschaft. Gleichzeitig übersteigt die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zunehmend die Zahl der qualifizierten Ausbilderinnen und Ausbilder.

Deshalb bietet die Schule das ReZA-Seminar für Fachschülerinnen und Fachschüler kostenlos an und öffnet es darüber hinaus auch für Externe zu einem moderaten Preis. Die Entscheidung ist klar: „Ja, das Seminar soll nun regelmäßig stattfinden, immer parallel zur zweijährigen Fachschulausbildung“, kündigt Husmann-Klaffke an.

Was auf dem Hof in Rotenburg geprobt wird, ist also weit mehr als eine Prüfungssimulation. Es ist ein Modell für eine Landwirtschaft, die Verantwortung übernimmt, Potenziale erkennt und Menschen eine echte Chance gibt. Eine Landwirtschaft, die zeigt: Inklusion ist keine Zusatzaufgabe, sondern eine Stärke.

# LKK-Beitragsmaßstab

## Standardeinkommen macht den Unterschied

**Die Beiträge zur Landwirtschaftlichen Krankenkasse (LKK) werden anders berechnet als bei den frei wählbaren Krankenkassen der allgemeinen Krankenversicherung. Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) erklärt, warum das so ist.**

Während die Beiträge in der allgemeinen Krankenversicherung nach einem Beitragssatz von den beitragspflichtigen Einkünften (zum Beispiel vom Arbeitslohn) berechnet werden, orientiert sich die Beitragsbemessung bei den in der LKK versicherten Unternehmerinnen und Unternehmern an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Betriebes. Das ist so vom Gesetzgeber vorgesehen.

Bei der Beitragsbemessung für Landwirte wird aber nicht auf die finanzamtlich festgestellten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft abgestellt, sondern darauf, welches Einkommen

ein Betrieb typischerweise erwirtschaften kann. Dieses Einkommenspotenzial wird als „Standardeinkommen“ bezeichnet und ist seit dem Jahr 2025 die Beitragsbemessungsgrundlage für die bei der LKK versicherten Landwirte.

Statt eines festen Beitragssatzes gibt es in der LKK eine Beitragstabelle mit 20 Beitragsklassen. Je größer das Einkommenspotenzial des landwirtschaftlichen Unternehmens ist, desto höher ist der Beitrag.

Das Standardeinkommen bildet das Einkommenspotenzial des landwirtschaftlichen Betriebes als pauschale Wertgröße ab. Es basiert auf Daten aus anerkannten betriebswirtschaftlichen Quellen, die jährlich von Fachinstituten – wie dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft sowie dem Thünen-Institut – aufbereitet werden. Für die gärtnerischen Nutzungen werden die Daten

des Zentrums für Betriebswirtschaft im Gartenbau berücksichtigt. In jedem Landkreis wird jeder bei der SVLFG erfassten Katasterart ein Standardeinkommenswert zugeordnet, der die realistische Einkommensmöglichkeit des jeweiligen Produktionsverfahrens als Durchschnittswert der letzten drei Wirtschaftsjahre darstellt. Dabei werden insbesondere Personalkosten, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen abgezogen. Direktzahlungen werden hinzugerechnet. In einzelnen Fällen können sich dabei – je nach Katasterart – auch negative Einkommenswerte ergeben.

Die Summe, der aus den einzelnen Katasterarten des Unternehmens (nach Flächengröße und Anzahl Tiere) berechneten Standardeinkommenswerte ist das Standardeinkommen. Hiernach erfolgt die Zuordnung in die entsprechende Beitragsklasse.

# LKK-Beiträge

## So sieht es für Schweinehalter aus

**Seit dem 01.01.2025 berücksichtigt die Landwirtschaftliche Krankenkasse (LKK) beim Beitragsmaßstab nach dem sogenannten „Standardeinkommen“ auch das Einkommenspotenzial der landwirtschaftlichen Tierhaltung.**

Der Beitragsberechnung für das Jahr 2025 lag dabei der Durchschnitt der drei Wirtschaftsjahre 2020/2021, 2021/2022 und 2022/2023 zugrunde. Insbesondere in der Sauenhaltung und der Ferkelmast ergaben sich negative Standardeinkommenswerte (StEW). Diese führten für die betroffenen Unternehmerinnen und Unternehmer im Regelfall zu deutlich geringeren Krankenkassenbeiträgen.

Bei der Beitragsberechnung ab dem 01.01.2026 entfällt das Wirtschaftsjahr 2020/2021. Stattdessen wird das Wirtschaftsjahr 2023/2024 einbezogen. Damit bleibt für Schweinehaltende Betriebe ein wirtschaftlich sehr ungünstiges Jahr unberücksichtigt, während ein vergleichsweise günstigeres Jahr in den Durchschnitt einfließt. Entsprechend sind die StEW für Sauenhaltung und Ferkelmast nun positiv und das Standardeinkommen steigt. Lediglich bei der Mastschweinehaltung sinken die StEW im Vorjahresvergleich in nahezu allen Landkreisen. Die aktuellen Beitragsveränderungen sind daher in aller Regel auf das gestiegene Einkommenspotenzial zurückzuführen.

Schon als der neue Beitragsmaßstab eingeführt wurde, war bekannt, dass sich das Standardeinkommen – trotz dreijähriger Durchschnittsbildung – von Jahr zu Jahr spürbarer verändern kann als beim vorherigen Beitragsmaßstab. Wenngleich kein Beitragsmaßstab die aktuelle Einkommenssituation vollständig abbilden kann, spiegelt das Standardeinkommen die Entwicklung des Einkommenspotenzials deutlich besser wider als der früher angewandte „korrigierte Flächenwert“.

Mit den Beitragsbescheiden des Jahres 2025 wurden für alle Landwirte, die über den Jahreswechsel Mitglied der

LKK waren, sogenannte Angleichungssätze festgelegt. Diese führen in den Jahren 2025 bis 2027 stufenweise an das Beitragsniveau nach dem neuen Beitragsmaßstab heran – sowohl nach oben als auch nach unten. Für Betriebe mit Schwerpunkt Sauenhaltung oder Ferkelmast sinken diese Angleichungssätze bis Ende 2027.

Bei nun deutlich steigenden Standardeinkommen kann es dazu kommen, dass der Beitrag nicht nur nach dem höheren, sondern nach einem nochmals erhöhten Wert (Standardeinkommen × 130 Prozent Angleichungssatz) zu berechnen ist. Um Überforderungen zu vermeiden, wurde daher eine Deckelungsregelung geschaffen. Beitragserhöhungen infolge der Angleichungssätze werden im Jahr 2026 auf maximal 129,38 Euro begrenzt. An der Beitragsveränderung aufgrund des gestiegenen Standardeinkommens ändert dies jedoch nichts.

Kein Beitragsmaßstab für selbstständige Landwirte kann ein aktuelles Einkommenspotenzial unmittelbar berücksichtigen. Durch die dreijährige Durchschnittsbildung beim Standardeinkommen wird die Entwicklung des Einkommenspotenzials jedoch zeitversetzt in die Beitragsberechnung einbezogen.

Für die Beitragsberechnung ab dem 01.01.2027 entfällt dann das Wirtschaftsjahr 2021/2022, während das Wirtschaftsjahr 2024/2025 hinzu kommt.

Auch vor dem Hintergrund der deutlichen jährlichen Veränderungen des Standardeinkommens werden Vorstand und Vertreterversammlung der SVLFG nach Ablauf der Übergangsregelung – also im Jahr 2027 für die Zeit ab 2028 – beraten, ob künftig ein weitergehender Durchschnitt (zum Beispiel über fünf Jahre) sachgerechter wäre. Innerhalb der laufenden Angleichungsphase ist eine solche Änderung rechtlich nicht möglich.

## Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

### 27330 Asendorf

Heidkämpe 2  
Tel. 04253 9325-0  
Fax 04253 9325-35

### 27259 Varrel

Mühlenstraße 6  
Tel. 04274 9311-0  
Fax 04274 9311-33

### 29664 Walsrode

Große Schneede 1  
Tel. 05161 98303-0  
Fax 05161 98303-10



www.vvg-awh.de

service@vvg-awh.de



Unter dem Slogan „Dein Dorf. Deine Entscheidung.“ sind Reels mit jungen Menschen aus Landwirtschaft und ländlichem Raum entstanden, mit dem Ziel, insbesondere junge Menschen zur Kandidatur und zum kommunalpolitischen Engagement zu motivieren.

## Kommunalwahl 2026: „Dein Dorf. Deine Entscheidung“

Landjugend, Junglandwirte und Landvolk rufen zur aktiven Mitgestaltung auf

Mit einer gemeinsamen Social-Media-Aktion starten Junglandwirte, Landjugend und Landvolk Niedersachsen frühzeitig in den Kommunalwahlkampf 2026. Seit Mitte April verbreiten die Verbände ihre Botschaft über Instagram, Facebook und WhatsApp. Unter dem Slogan „Dein Dorf. Deine Entscheidung.“ entstehen kurze Videos und Reels mit jungen Menschen aus Landwirtschaft und ländlichem Raum. Ziel ist es, insbesondere junge Menschen zur Kandidatur und zum kommunalpolitischen Engagement zu motivieren.

Mit Blick auf die Kommunalwahl am 13. September 2026 richtet sich der gemeinsame Aufruf an alle Menschen im ländlichen Raum. Aus Sicht der landwirtschaftlichen Verbände steht fest: Die entscheidenden Weichen für das Leben auf dem Land werden nicht allein in Berlin oder Hannover gestellt – son-

dern direkt vor Ort in den Kommunen. „Ob Landwirtschaft, Handwerk, Vereinsleben oder freiwillige Feuerwehr – viele politische Entscheidungen betreffen unmittelbar den Alltag der Menschen vor Ort“, betont Landvolkpräsident Holger Hennies. Fragen der Infrastruktur, Genehmigungen, Umwelt- und Wasserpolitik oder regionalen Wertschöpfung würden täglich spürbare Auswirkungen haben. Deshalb sei kommunalpolitisches Engagement unverzichtbar, unterstreichen auch Isabelle Pröstler und Gerrit Ruschmeyer als Landesvorsitzende der Niedersächsischen Landjugend sowie Max Klockemann als Vorsitzender der Junglandwirte.

Nach Auffassung der Verbände gibt es dabei nicht „den“ ländlichen Raum. Jede Region werde durch ihre Menschen und gewachsenen Strukturen geprägt. Gleichzeitig sei er Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum zugleich –

Heimat für Landwirtschaft, Mittelstand und vielfältiges Ehrenamt. Gerade diese Vielfalt biete großes Potenzial für die Zukunft.

In Orts- und Gemeinderäten, Stadträten und Kreistagen sowie in den Ämtern von Bürgermeisterinnen, Bürgermeistern und Landrätinnen oder Landräten würden die Rahmenbedingungen geschaffen, die das tägliche Leben prägen. „Dafür braucht es Persönlichkeiten, die ihre Region kennen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen“, sagt Hennies.

Angesichts struktureller Veränderungen und wachsender Anforderungen an Umwelt- und Flächenpolitik sind nach Ansicht der Initiatoren frische Impulse gefragt. Die Botschaft des gemeinsamen Aufrufs ist daher klar: Kommunalpolitik beginnt vor der eigenen Haustür. Wer seine Heimat stärken will, sollte sich einbringen. „Dein Dorf. Deine Entscheidung.“

BAUPLANUNG • AUSSCHREIBUNG • BAULEITUNG • FÖRDERUNG

# NORDDEUTSCHE BAUERNSIEDLUNG

Weitsichtige Planung für die Landwirtschaft von morgen

Außenstelle Zeven  
Meyerstr. 11  
27404 Zeven

wir gestalten den ländlichen Raum!

04281-93000 • info@nbs-zeven.de • www.bauernsiedlung.de

## „Berufskraftfahrer“ M/W/D gesucht

FÜHRERSCHEINKLASSE CE

SACHKUNDE: TIERTRANSPORT

### Kontakt

JAN - EIKE BÖCKMANN  
0170 / 22 58 000

HINTER DER BAHN 8  
27383 SCHEESSEL  
INFO@VVNORD.COM

## Aufruf: Eure schönsten Ernte-Momente gesucht!

Die Erntezeit ist jedes Jahr ein ganz besonderer Abschnitt – geprägt von intensiver Arbeit, aber auch von einzigartigen Momenten und beeindruckenden Bildern aus unserer Landwirtschaft.

Genau diese Augenblicke möchten wir sichtbar machen! Deshalb laden wir alle Mitglieder herzlich ein, uns ihre schönsten Erntebilder und/oder Videos zuzusenden. Ob bei der Arbeit auf dem Feld, stimmungsvolle Landschaftsauf-

nahmen oder besondere Schnappschüsse vom Hof – zeigt uns eure Perspektive auf die Erntezeit.

Die schönsten Einsendungen werden ausgewählt und an unseren Standorten in Verden und Rotenburg ausgestellt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Beiträge und spannende Einblicke in euren Arbeitsalltag!

Einsendungen bitte per E-Mail an: Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de)

## Neue Vorgaben bei der Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen

Im Zuge neuer gesetzlicher Vorgaben ergeben sich Änderungen bei der Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen, über die wir Euch hiermit informieren möchten.

1. Erweiterte Dokumentationspflichten ab dem 1. Januar 2026

Ab dem 1. Januar 2026 wird der Umfang der verpflichtenden Angaben bei der Aufzeichnung von Pflanzenschutzmaßnahmen erweitert. Künftig sind folgende Informationen zusätzlich zu dokumentieren:

- Kulturpflanze sowie EPPO-Code; bei der Behandlung von Saat- und Pflanzgut zusätzlich die Chargennummer
- Genaue Lage der Fläche (z. B. FLIK-Nummer oder GPS-Daten)
- Verwendetes Pflanzenschutzmittel (Produktname) sowie Zulassungsnummer
- Gegebenenfalls Uhrzeit der Anwendung (z. B. bei Auflagen zum Bienen-schutz)

2. Dokumentation bei Beauftragung Dritter

Werden Pflanzenschutzmaßnahmen durch Lohnunternehmer oder andere Landwirte durchgeführt, ist sicherzustellen, dass:

- alle erforderlichen Angaben vollständig dokumentiert werden und
- die Dokumentation dem Auftraggeber zeitnah zur Verfügung steht.

Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Dokumentation verbleibt beim Bewirtschafter der Fläche.

3. Fristen und Aufbewahrungspflichten

Bitte beachtet die folgenden verbindlichen Fristen:

- Jede Anwendung ist unverzüglich zu

dokumentieren.

- Spätestens 30 Tage nach der Anwendung muss die vollständige Dokumentation vorliegen.
- Die Aufzeichnungen sind mindestens drei Jahre aufzubewahren.
- Die Aufbewahrungsfrist beginnt jeweils mit dem Folgejahr der Anwendung.

4. Verpflichtende elektronische Dokumentation ab dem 1. Januar 2027

Ab dem 1. Januar 2027 sind alle Aufzeichnungen ausschließlich in elektronischer und maschinenlesbarer Form zu führen. Dies bedeutet insbesondere:

- Die Dokumentation hat über eine elektronische Ackerschlagkartei zu erfolgen.
- Nicht ausreichend ist die Speicherung als PDF-Dokument, da dieses Format nicht als maschinenlesbar gilt.

5. Weiterführende Informationen

Downloads zu detaillierten Informationen zu den neuen Anforderungen findet Ihr auf der Seite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen:

[www.pflanzenschutzdienst-niedersachsen.de/pflanzenschutz/news/29578\\_Dokumentationspflicht\\_von\\_Pflanzenschutzmitteln\\_Neue\\_Vorgaben\\_ab\\_2026](http://www.pflanzenschutzdienst-niedersachsen.de/pflanzenschutz/news/29578_Dokumentationspflicht_von_Pflanzenschutzmitteln_Neue_Vorgaben_ab_2026)

Wir bitten Euch, die genannten Änderungen rechtzeitig in Euren betrieblichen Abläufen zu berücksichtigen und entsprechende Systeme vorzubereiten bzw. anzupassen.

Gerne unterstützen Euch unsere Agrarberater Thomas Exner (Tel.: 04261 6303101 / Mail: Exner@landvolk-row-ver.de) und Finnja Müller-Stöver (Tel.: 04231 9263345 / Mail: mueller-stoever@landvolk-row-ver.de) bei Bedarf.

## Der Wolf in Niedersachsen Fakten statt Mythen

# Folge 6  
Wie schutzbedürftig ist der Wolf?

Hören - Verstehen - Mitreden  
Der Landvolk-Podcast

Christian Meyer  
Umweltminister Niedersachsen

Jörn Ehlers  
Sprecher Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement und Vizepräsident Landvolk Niedersachsen

Moderatorin  
Wibke Langehenke

Landvolk Niedersachsen  
Landesbauernverband e.V.  
gemeinsam stark...

# Geplanter Neubau der Energietransportleitung ETL 187

## Aktueller Stand für landwirtschaftliche Betriebe

**Die Gasunie Deutschland Transport Services GmbH informiert über den aktuellen Stand des geplanten Neubaus der Energietransportleitung ETL 187 zwischen Achim und Lehringen. Das Projekt betrifft auch landwirtschaftliche Flächen im betroffenen Gebiet.**

Die geplante Leitung soll eine Länge von rund 40 Kilometern umfassen und zwischen der Verdichterstation Achim/Embsen und der Station Lehringen südöstlich von Verden verlaufen. Sie ist für den Transport von LNG Gas vorgesehen, mittelfristig soll auch Wasserstoff durch die Leitungen fließen und einen Beitrag zur Dekarbonisierung sowie zum Ausbau der Energieinfrastruktur in Deutschland leisten.

Nach Angaben des Unternehmens sind die Planungen weiter fortgeschritten.

Die Einreichung des Antrags auf Planfeststellung ist für August 2026 vorgesehen. Parallel dazu wurde bereits mit dem Erwerb der erforderlichen Leitungs- und Wegrechte begonnen. Ein beauftragter Dienstleister wird in den kommenden Wochen auf betroffene Grundstückseigentümer und Bewirtschafter zugehen, um individuelle Gespräche zu führen und Nutzungsangebote zu unterbreiten.

Zur Information der betroffenen Landwirte und Flächeneigentümer werden zwei Informationsveranstaltungen angeboten, zu denen die Eigentümer und Pächter frühzeitig eingeladen wurden. Eine der Veranstaltungen fand bereits in dieser Woche statt.

Montag, den 27. April 2026 um 18:30 Uhr im Haags Hotel Niedersachsenhof (Lindhooper Straße 97, 27283 Verden)

Auch bei der hier genannten zweiten Veranstaltung besteht die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch über den geplanten Trassenverlauf, mögliche Auswirkungen auf landwirtschaftliche Flächen sowie den weiteren Projektverlauf zu informieren. Grundlage für die Vertragsverhandlungen sind die mit dem Niedersächsischen Landvolk Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. abgestimmten allgemeinen Bedingungen für die gegenseitigen Vertragsbeziehungen. Diese sollen eine einheitliche und transparente Regelung für die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen schaffen und berücksichtigen die Belange der betroffenen Betriebe.

Ziel der Veranstaltungen ist es, frühzeitig Transparenz zu schaffen und Fragen zur individuellen Betroffenheit zu klären.



## Bauernverband begrüßt Steuererleichterung

**Rukwied: auch Maßnahmen bei Düngemitteln erforderlich**

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, begrüßt die Entscheidung der Koalition, die Energiesteuer zeitweise auf Diesel und Benzin zu senken, fordert jedoch weitere Erleichterungen im Bereich der Düngemittel: „Auch bei den Dün-

gemitteln, speziell beim notwendigen Stickstoffdünger brauchen wir dringend preissenkende Maßnahmen. Wir benötigen eine zeitweise Aussetzung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichs (CBAM) für Dünger und eine Preisbeobachtung für Düngemittel.“

# Wenn Inklusion Wurzeln schlägt und auf dem Hof Früchte trägt

## Wissen, wie Menschen mit Behinderung auf Bauernhöfen arbeiten

**Inklusion ist in der Landwirtschaft kein neues Konzept, sie wurde auf vielen Höfen schon immer ganz selbstverständlich gelebt. Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Fähigkeiten, gemeinsames Arbeiten: Was heute oft als innovativer Ansatz beschrieben wird, hat in der Landwirtschaft eine lange Tradition. Genau hier setzt das Netzwerk alma an und entwickelt diese gewachsene Realität weiter.**

Rebecca Kleinheitz, Geschäftsführerin des Netzwerks, spricht nicht von Theorie, sondern von gelebter Praxis. Ihr Ansatz ist so simpel wie wirkungsvoll: Menschen und Betriebe zusammenbringen, sodass beide Seiten profitieren. Eine klassische Win-Win-Situation – allerdings eine, die Fingerspitzengefühl braucht. Denn im Hintergrund stehen komplexe Fragen zu Finanzierung, rechtlichen Rahmenbedingungen und individueller Unterstützung. „Es geht nicht darum Behinderte Menschen als günstige Arbeitskräfte auszunutzen“, betont sie, „sondern faire Bedingungen für alle zu schaffen.“

Die Wurzeln von alma reichen weiter zurück, als man vermuten würde. Erste Impulse entstanden bereits am FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau), wo sich zeigte, wie groß der

Bedarf an Beratung in diesem Bereich ist. Aus einer Vision wurde ein Verein, später sogar eine Genossenschaft, eine notwendige Weiterentwicklung, um finanzielle Mittel direkt dorthin zu bringen, wo sie gebraucht werden: auf die Höfe. Denn das bestehende Sozialrecht sieht in der Regel keine direkte Vergütung landwirtschaftlicher Betriebe vor, finanzielle Mittel richten sich primär an soziale Einrichtungen. Die Genossenschaft fungiert daher als vermittelnde Struktur, um diese Lücke zu schließen.

Die Idee dahinter ist ebenso pragmatisch wie innovativ: Menschen mit Behinderung werden angestellt und über Kooperationsverträge in landwirtschaftliche Betriebe integriert. So entsteht ein System, das nicht nur funktioniert, sondern echte Teilhabe ermöglicht.

Doch was bedeutet Inklusion eigentlich konkret, jenseits von politischen Schlagworten? Für Kleinheitz ist die Antwort klar: „Die Arbeit muss sich an den Menschen anpassen, nicht umgekehrt.“ Ein Ansatz, der nicht nur inklusiv ist, sondern grundsätzlich sinnvoll erscheint. Denn wer die Fähigkeiten seiner Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt, schafft oft bessere Arbeitsbedingungen für alle.

Gerade die Landwirtschaft bietet dafür einen fruchtbaren Boden. Kaum ein Berufsfeld ist so vielfältig, so sinnstiftend und so unmittelbar erfahrbar. Hier wird Arbeit sichtbar: Pflanzen wachsen, Tiere werden versorgt, Abläufe greifen ineinander. Diese direkte Rückmeldung stärkt das Gefühl von Selbstwirksamkeit und ist ein zentraler Faktor, gerade für Menschen, die im klassischen Arbeitsmarkt oft übersehen werden.

Ein häufiges Aha-Erlebnis für die teil-

nehmenden Betriebe: Inklusion fühlt sich oft viel weniger „anders“ an, als erwartet. Anfangs herrscht Unsicherheit – Was darf ich? Was muss ich beachten? Doch Missverständnisse lösen sich schnell auf, etwa die Sorge, ständig begleiten zu müssen. In den meisten Fällen arbeiten Menschen mit Behinderung nach einer sorgfältigen Einweisung auch selbstständig. Gleichzeitig entstehen neue Strukturen, so werden Arbeitsabläufe klarer und Kommunikation bewusster. Veränderungen, die letztlich dem gesamten Betrieb zugutekommen.

Für die Menschen selbst bedeutet die Arbeit auf dem Hof weit mehr als nur Beschäftigung. Sie schafft Identität, Stolz und Zugehörigkeit. „Der Job spielt in unserer Gesellschaft eine enorme Rolle“, sagt Kleinheitz. „Und genau das spüren wir hier auch.“ Die Rückmeldungen sind durchweg positiv, unabhängig davon, ob jemand langfristig in der Landwirtschaft bleibt oder neue Wege einschlägt.

Trotz aller Erfolge bleibt der Weg herausfordernd. Strukturelle Hürden, insbesondere bei der Finanzierung, bremsen die Entwicklung. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland noch hinter Ländern wie den Niederlanden zurück, wo bessere Rahmenbedingungen bestehen.

Die Vision von alma ist deshalb klar: Eine Gesellschaft, die den sozialen Mehrwert solcher Modelle nicht nur erkennt, sondern bewusst wertschätzt und die damit verbundene Mehrleistung auch entsprechend honoriert. In der verstanden wird, dass Inklusion kein „Zusatz“ ist, sondern ein Beitrag zum Gemeinwohl, der Ressourcen, Zeit und Engagement erfordert. Und in der genau dafür tragfähige Rahmenbedingungen geschaffen werden, sodass Vielfalt nicht nur mitgedacht, sondern selbstverständlich gelebt werden kann.

Veränderung beginnt bei uns allen - im Kleinen und ganz konkret. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten: beim Pendeln unterstützen, Strukturen mitdenken oder kreative Lösungen finden, wie die Person, die mit Fotos einem tauben Mitarbeiter den Arbeitsalltag erleichtert hat. Es sind genau diese individuellen Impulse, die deutlich machen: Inklusion ist keine abstrakte Aufgabe, sondern eine, die wir gemeinsam gestalten.

Am Ende bleibt ein Gedanke, der nachwirkt: Die Landwirtschaft stellt sich seit jeher eine zentrale Frage: Was braucht es, damit Wachstum möglich wird? Vielleicht ist genau das auch die entscheidende Frage für unsere Gesellschaft.



Rebecca Kleinheitz, Geschäftsführerin des Netzwerks alma.

# Neuer Auftritt, neue Projekte, frische Impulse

## „Eure Landwirte – echt grün“ entwickelt sich weiter

**Seit Anfang März gibt es spürbare Neuerungen innerhalb der Imagekampagne „Eure Landwirte – echt grün“, an der auch wir als Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e.V. beteiligt sind. Ziel bleibt es, die moderne Landwirtschaft sichtbar zu machen und den Dialog mit der Gesellschaft weiter zu stärken – nun mit neuen Strukturen, Formaten und frischen Ideen.**

**Agenturwechsel bringt frischen Wind**

Mit der Agentur „Von und zu“ aus Lingen hat die Kampagne seit dem 2. März einen neuen Partner an ihrer Seite. In den vergangenen Wochen wurde intensiv an einem reibungslosen Übergang gearbeitet. Sichtbar wird dies insbesondere durch den neuen Außenaustritt: Die überarbeitete Website präsentiert sich moderner, übersichtlicher und nutzerfreundlicher. Auch die Social-Media-Kanäle werden inhaltlich und visuell weiterentwickelt. In den ersten Wochen stehen vor allem Projekte und Neuerungen im Fokus.

**Verstärkung im Vereinsbüro**

Auch personell gibt es Veränderungen:

Seit dem 1. März verstärkt Dorothee Martens das Team in Vollzeit. Christopher Schöne und Kristin Ahlers bleiben weiterhin in Teilzeit aktiv. Damit ist das Vereinsbüro künftig noch besser aufgestellt, um Projekte zu koordinieren und die Kreisverbände zu unterstützen.

**Roadshow 2026 in Vorbereitung**

Die beliebte Roadshow wird auch in diesem Jahr fortgeführt. Die organisatorische Betreuung liegt nun stärker beim Vereinsbüro, die Umsetzung erfolgt weiterhin gemeinsam mit Promoter Timo Behse. Ein wichtiger Meilenstein wurde bereits erreicht: Das Roadshow-Fahrzeug wurde im Februar offiziell an den Verein übergeben.

**Projekt „Bienenfreundlicher Landwirt“ startet neu**

Ein zentrales Projekt wurde gemeinsam mit der neuen Agentur weiterentwickelt: Der „Bienenfreundliche Landwirt“ (BFL) geht mit dem Relaunch der Website in eine neue Runde. Kreisverbände erhalten dazu Informationsmaterialien wie Flyer und Poster. Betriebe, die bereits im vergangenen Jahr teilgenommen haben, werden erneut

angesprochen und mit Werbematerial ausgestattet. Neue Interessierte können sich direkt online anmelden.

**Neue Formate für mehr Austausch und Sichtbarkeit**

Neben den bestehenden Aktivitäten sind mehrere neue Projekte in Planung oder bereits gestartet:

- Mit dem Podcast „Landcast“ entsteht ein neues Audioformat rund um Landwirtschaft und ihre Menschen. Durch die Sendung führt Influencerin Gesa Ramme. Eine erste Folge wurde bereits produziert.
- Ein WhatsApp-Kanal bietet künftig die Möglichkeit, schnell und direkt über Neuigkeiten informiert zu werden.



auskommt. Zum Start sind erste Merchandising-Produkte wie T-Shirts vorgesehen.

Für die Umsetzung der verschiedenen Projekte werden Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen sich Öffentlichkeitsverantwortliche aus den Kreisverbänden einbringen können.

**Gemeinsam die Landwirtschaft sichtbar machen**

Als Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e.V. begrüßen wir diese Weiterentwicklungen ausdrücklich. Sie bieten neue Chancen, unsere Arbeit transparent darzustellen und die Leistungen der Landwirtschaft noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Entscheidend wird sein, dass sich möglichst viele Mitglieder aktiv einbringen und die neuen Angebote nutzen.

- Eine Mitgliederzeitung soll den Austausch innerhalb der Organisation stärken und wird zunächst als Pilotprojekt umgesetzt.
- Zudem ist ein On-Demand-Online-shop geplant, der ohne Lagerhaltung